



Neues vom Pastors Backes – Dankeschön!



Seit dem Baustandsbericht in der Sommerausgabe von „Nigges iut diam Duarepe“ hat sich auf der Baustelle in Pastorsgarten so einiges getan. Im August erfolgte die Ausmauerung des Fachwerks mit Lehmsteinen und auch der innenliegende Kamin für den Backofen konnte gemauert werden. Das Dach

wurde von der Firma Rameil aus Saalhausen mit Schiefer eingedeckt. Der Innenputz ist mittlerweile fertiggestellt und der Außenputz befindet sich in Arbeit. Ebenso wird derzeit am Bau des eigentlichen Backofens gearbeitet. Das Ortsarchiv und sicher alle Bewohner freuen sich sehr, dass man so fachlich perfekte und tüchtige

Handwerker insbesondere aus Oberhundem mit den Arbeiten betrauen konnte.

Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an Friedbert Ludwig und seine Mitstreiter Antonius Kneer und Bruno Krippendorf sowie an Thomas Richter, der die Bauarbeiten koordiniert. Ein großes

Dankeschön auch an Thomas Hähner und Tobias Mettbach, die sich um Finanzierung und Förderung kümmern sowie die zahlreichen heimischen Unternehmer, die dieses historische Heimat-Projekt jederzeit und auf vielfältige Weise unterstützen.
(Jürgen Schmidt)

Jungenturnen des TV Oberhundem

Hast du Lust auf Geräteturnen,
Ballspiele, Akrobatik,
Leichtathletik ...
zusammen mit anderen Jungs
und bist zwischen 6 und
10 Jahre alt?

Dann bist du bei uns richtig!
Komm zum Schnuppern
vorbei, wir freuen uns auf dich!

Wo: Turnhalle Oberhundem
Wann: freitags
von 17.00 – 18.00 Uhr
Übungsleitung: Ralf Beckmann
(Conny Lücking)

Jetzt.Gemeinsam.Handeln.

Ein Blick aus dem Fenster reicht, um zu erkennen, dass der Klimawandel bereits da ist. Die Wälder rund um Oberhundem rauben uns die Illusion, dass uns der Klimawandel verschonen würde, ebenso die Nachrichten aus aller Welt über Extremwetterereignisse von bisher nicht gekanntem Ausmaß. Wie stark uns die Auswirkungen des Klimawandels noch beeinträchtigen werden, hängt davon ab, wie schnell und umfassend wir jetzt handeln.

Der Meeresbiologe und Klimafolgenforscher Dr. Udo Engelhardt aus Soest ist zurzeit unterwegs, um in Vorträgen den aktuellen Zustand des Klimas aufzuzeigen. Seine Präsentation basiert auf langjährigen Erkenntnissen und dem jüngsten Sachstandsbericht des Weltklimarats

IPCC, der Anfang August 2021 veröffentlicht wurde. Dieser Sachstandsbericht lässt keinen Zweifel mehr daran, dass der Klimawandel überwiegend menschengemacht ist und das Hauptproblem die Treibhausgase (Kohlendioxid, Methan, Lachgas) sind. Weiterhin malt der Bericht ein düsteres Bild unserer Zukunft, wenn es uns nicht gelingt, das Ruder noch herumzureißen. Viele Auswirkungen, mit denen erst viel später gerechnet worden ist, sind jetzt schon spürbar.

Angesichts dieser Lage haben wir uns in Oberhundem zu einem Bündnis „Jetzt. Gemeinsam. Handeln.“ zusammen geschlossen, um gemeinsam Lösungen und Strategien zu entwickeln, der Klimakrise auf lokaler Ebene

zu begegnen. Denn nur durch baldiges und gemeinsames Handeln können wir noch das Schlimmste verhindern. Alle sind aufgerufen, sich einzubringen.

Als ersten Schritt haben wir Herrn Dr. Engelhardt eingeladen, uns seinen Vortrag zu präsentieren. Er findet am 7. Oktober um 19:30 Uhr in der Gemeinschaftshalle statt. Der Eintritt ist kostenlos. Es gilt die 3G-Regel, wobei ein offizieller Schnelltest für Nicht-Geimpfte bzw. Nicht-Genesene ausreicht. Maskenpflicht besteht nicht.

Ansprechpartner für weitere Informationen sind: Ralf Beckmann (72361, r.beckmann@tele2.de) und Li Müller (72511, Elismu@aol.com).

Impressum

Nigges iut diam Duarepe

Herausgeber:

Ortsarchiv Oberhundem e. V.

Zusammenstellung und

Bearbeitung:

Jürgen Schmidt,
Kreuzweg 20, 57399 Kirchhundem
e-mail: schmidt.juergen@soemer.de

Bankverbindung:

Volksbank Bigge-Lenne eG
BIC GENODEM1SMA
IBAN DE75 4606 2817 0710 8065 00

Layout:

Werner Arens,
www.aren-media.de

Druck:

Druckerei Nübold, Lennestadt

Anzeigenpreise:

1/8 Seite: 50,00 Euro
1/4 Seite 75,00 Euro
1/2 Seite 100,00 Euro
1/1 Seite 150,00 Euro

Nächste Ausgabe I. Quartal 2022

Erscheinungstermin: 16.12.2021
Redaktionsschluss: 02.12.2022

WBV tauscht Wasseruhren

Der Wasserbeschaffungsverband Oberhundem wird in den nächsten Wochen die Wasseruhren ablesen und tauschen. Bitte die Wasseruhren frei zugänglich machen. (Thomas Christoph)

HERBSTWANDERUNG
am Samstag, den 09.10.2021
um 15³⁰ Uhr ab Haus des Gastes
zur Landgaststätte „Zum Rothaarsteig“



Nach langer Zwangspause möchten wir mal wieder mit Euch etwas unternehmen und haben eine Wanderung geplant. Diejenigen, die nicht mit wandern können, dürfen ab 18⁰⁰ Uhr zu unserem gemütlichen Beisammensein direkt nach Schwartmecke kommen. Bei Regen fällt die Wanderung aus! Dann treffen wir uns um 18⁰⁰ Uhr zum Essen in der Landgaststätte „Zum Rothaarsteig“.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige **Anmeldung bis zum 06.10.2021** per E-Mail info@kafip-oberhundem.de oder telefonisch 0170/5316269. Bei der Anmeldung dürft Ihr Euch schon das Menü auswählen, um so längere Wartezeiten zu vermeiden. Die Menükarte hängt im Schaukasten in der Dorfmitte aus und auf unserer Homepage www.kafip-oberhundem.de ist sie auch zu finden.

Es gelten die 3G-Regeln und die bestehenden Hygienevorschriften.

Kafip
Oberhundem

Frauengemeinschaft Oberhundem

Neues vom Musikverein Rinsecke-Oberhundem

Frühschoppenkonzert und Jungmusikerausflug



Am 29.08.2021 um 12:00 Uhr fand das Frühschoppenkonzert des Musikverein Rinsecke-Oberhundem, wetterbedingt nicht wie geplant im Pastorsgarten, sondern in der nahegelegenen Dorfgemeinschaftshalle statt.

Nach einer schönen Einleitung des Musikvereins begrüßte der 1. Vorsitzende Robert Sasse die ca. 150 Gäste, darunter auch die Geistlichkeiten Vikar Nguyen, Pastor Schmidt und Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB, die es sich nicht nehmen lassen konnten nach

dem Kirchweihjubiläum noch dem Konzert zu lauschen.

Nach mehr als einem Jahr, das außergewöhnlicher nicht sein konnte, hatte der Musikverein sich ein buntes und vielfältiges Programm zusammengestellt, das zum Frühschoppen einlud. Das Frühschoppenkonzert, welches unter anderem Stücke wie „Des großen Kurfürsten Reitermarsch“, „ABBA Cadabra“ oder „Bayrischer Defiliermarsch“ enthielt, kam bei den Gästen sehr gut an. Auch einige Polkas und Konzertstücke wie

„Böhmischer Traum“ oder „Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten“ waren bekannt.

Wie auch im Vorjahr stand die Jugendarbeit natürlich nicht still. Robert Sasse gratulierte Jule Epping zur bestandenen D2 Prüfung und wünschte, dass die Prüfungen bald wieder „live“ gespielt werden können. Sasse betonte, dass die Jugendarbeit enorm wichtig ist und freute sich über die engagierten jungen Musiker*innen.

Im vergangenen Jahr konnte die Jugend im Musikverein leider keinen Jugendausflug machen, desto größer war die Freude auf die diesjährige Veranstaltung. Für die Jungmusikerinnen und Jungmusiker ging es am 10.09.2021 um 17.00 Uhr auf nach Finnentrop in die Players Lounge Bowling. Nach einem üppigen Burgerbuffet in tollem Ambiente konnten sich die Jugendlichen auf den Bowlingbahnen beweisen. (Marc Henrichs)



Schützenverein Oberhundem informiert



es zusammen mit einer Abordnung der Meggener Knappenkapelle zum Ehrenmal. Nach einer Ansprache durch Vikar Duc Thien Nguyen wurde dann der Kranz zu Ehren der Gefallenen und Verstorbenen der Weltkriege niedergelegt. Im Anschluss hieran marschierten wir in den Ehrenhof der Adolfsburg ein. Nachdem die Jubelmajestäten und -majestätinnen begrüßt und mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedacht wurden, wartete auf 2 Schützenbrüder eine besondere Überraschung. Florian Ludwig und Manuel Brüggemann in ihrer Funktion als

1. und 2. Vorsitzender hatten die große Ehre, im Namen aller Funktionsträger und aller Schützenbrüder, Oberst Manfred Beckmann und Major Winfried Ludwig mit einem eigens für Sie angefertigten Orden und einer Urkunde für Ihre 50-jährige (!), herausragende

Offizierstätigkeit im Schützenverein Oberhundem, auszuzeichnen. In einer Laudatio ließen Florian und Manuel diese Zeit noch einmal Revue passieren bevor sie dann den beiden Jubilaren den Orden anhängten und die Urkunde aushändigten. Die Knappenkapelle begleitete dieses schöne Ereignis mit Marschmusik und natürlich dem Oberhundemer Schützenlied. Im Anschluss hieran durften wir uns dann im Garten unseres Hauptmanns mit einem Kaltgetränk erfrischen.

Am Sonntagmorgen feierten wir an der Auwerwiese, wie schon im letzten Jahr, einen Feldgottesdienst. Zelebriert wurde dieser von Vikar Nguyen, cozelebriert von Pastor Dr. Markus Kneer und musikalisch unterstützt vom Musikverein Rinsecke-Oberhundem. Auch dieses Jahr war die Teilnahme durch die Bevölkerung sehr gut.

Der Musikverein ließ es sich dann nicht nehmen, anschließend in Pastorsgarten zu einem tollen und stimmungsvollen Frühschoppenkonzert aufzuspielen. Hierfür und für die musikalische Begleitung während des Feldgottesdienstes sprechen wir den Musikern unseren herzlichen Dank aus.

Zu guter Letzt überraschte uns am Nachmittag noch der Tambourcorps Hofolpe mit einem Ständchen. Danke auch dafür.

Am Samstag, dem 28. August nahmen wir mit 4 Schützenbrüdern am Delegiertentag des Kreisschützenbundes in der Stadthalle Olpe teil. Detaillierte Informationen hierzu gab es bereits in der heimischen Presse und wird es dann nochmals im Jahresbericht der Generalversammlung geben.

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals bei allen, die zu dem schönen Schützenfestwochenende beigetragen haben und hoffen, dass wir bald alle wieder zur Normalität zurückkehren können.

Bis dahin Bleibt gesund
(Vorstand und Offiziercorps SCHÜTZENVEREIN OBERHUNDEM 1870 e.V., Christian Assmann)

Liebe Schützenbrüder und -schwestern, liebe Bewohnerinnen und Bewohner unseres Kirchspiels.

Leider musste auch in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie unser geliebtes Schützenfest ausfallen. Mit einigen wenigen Aktivitäten am eigentlichen Festwochenende kam dann trotz allem etwas Schützenfestflair in Oberhundem und den umliegenden Dörfern auf. Nachdem am Freitag in den Straßen, Nachbarschaften und verschiedenen Schießclubs beim Fahne hissen die ersten Kaltgetränke genossen wurden, trafen sich die Funktionsträger unseres Vereins am Samstag-Nachmittag bei der Adolfsburg. Von dort ging



Kirchweih-Jubiläum in St. Lambertus Oberhundem



Am Sonntag, 29. August, konnte die Pfarrgemeinde St. Lambertus Oberhundem auf die Erneuerung der Pfarrkirche vor 250 Jahren zurückblicken und feierte dieses Kirchweih-Jubiläum mit einem Pontifikalamt mit Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB und Vikar Duc Thien Nguyen in der Pfarrkirche. Eigentlich sollte der Festgottesdienst – nach einem kurzen Gebet in der Pfarrkirche und anschließender Prozession mit Fahnenabordnungen und dem Musikverein Rinsecke-Oberhundem – im Pastorsgarten unterhalb der Pfarrkirche stattfinden. Doch die Wetterbedingungen an diesem Sonntag ließen einen Open-Air-Gottesdienst leider nicht zu.

Trotzdem hatten sich zum Pontifikalamt in der festlich geschmückten Pfarrkirche neben den Fahnenabordnungen

der örtlichen Vereine sowie 11 Messdiener*innen auch zahlreiche Gemeindemitglieder eingefunden. In seiner Predigt wies der Weihbischof darauf hin, dass seit der Weihe der Kirche vor 250 Jahren bestimmt zehn Generationen zum Gottesdienst gegangen seien. Wie viele Küsterhepaare oder Einzelne hier wohl tätig gewesen sein mögen, fragte sich der kirchliche Würdenträger, der lobende Worte für die Menschen fand, die Engagement zeigten und sich für andere einsetzten. Dr. Dominicus Meier rief die Gläubigen dazu auf, den Glauben an die nächste Generation, an die Kinder, weiterzugeben, damit die Pfarrkirche noch viele Geburtstage feiern kann. Zum Schluss des Pontifikalamtes gab es für das langjährige Küsterhepaar Heinz und Hilde Tigges aus Selbecke, die im Frühjahr aus gesundheitlichen Gründen

ihren Dienst aufgegeben hatten, einen Gutschein und einen Blumenstrauß zum Dank. Auch der Weihbischof erhielt ein Geschenk – eine Kerze mit aufgedrucktem Bild unserer Pfarrkirche – als Erinnerung an das Kirchweih-Jubiläum. Außerdem wurde während des Gottesdienstes eine Kollekte für die Flutopfer im Ahrtal durchgeführt, die den Betrag von € 263,43 erbrachte, der mittlerweile an das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe weitergeleitet wurde.

Im Vorfeld des Kirchweih-Jubiläums waren die Gemeindemitglieder aufgerufen, Fotos von Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen und Hochzeiten in der Pfarrkirche St. Lambertus einzureichen, aus denen dann eine Collage unter dem Motto „Wir und unsere Kirche“ entstanden ist, die seit Ende August in der

Kirche aufgestellt und zu sehen ist. Darüber hinaus hängen an den Wänden der Pfarrkirche historische Fotos, die ebenfalls noch in den nächsten Wochen vor und nach den Gottesdiensten betrachtet werden können.

Außerdem erschien rechtzeitig zum Kirchweihjubiläum ein neuer Kirchenführer, der allen Gästen unserer Pfarrgemeinde sowie auch allen Gemeindemitgliedern die Schönheit und die Schätze unserer Pfarrkirche präsentieren und erklären soll. Dieser liegt hinten in der Kirche aus, wo er auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zugänglich ist, und wird zum Preis von 2,50 € pro Stück angeboten. Der Betrag kann über den Einwurf für die Opferkerzen vor der Pietà entrichtet werden. (Brigitte Ludwig)

Wie bekannt, hat die KaFiP Oberhundem den Schaukasten von Michael Steinacker geschenkt bekommen. Herzlichen Dank dafür! Dort zu finden sind die Termine und Veranstaltungen der Frauengemeinschaft. Außerdem jahreszeitlich wechselnde Dekorationen. Schaut mal vorbei! Lasst Euch überraschen! (Monika Schulte-Schmelter)



Luie iut diam Duarepe

Episode 3

In der Rubrik „Luie iut diam Duarepe“ möchten wir gelegentlich „Luie“ also Leute bzw. Personen vorstellen, die sich ganz besonders für die Menschen und Orte des Kirchspiels Oberhundem engagiert haben. Sei es im kulturellen, sportlichen, religiösen oder politischen Bereich oder „einfach nur so“ ... In unserer dritten Episode berichten wir über Aloys Gehrman. (Jürgen Schmidt)

Aloys Gehrman



Den älteren Semestern ist der Oberhundemer Volksschullehrer Aloys Gehrman sicherlich noch in bester Erinnerung. Wir widmen uns heute in unserer neuen Serie „Leute aus dem Dorf“ Herrn Gehrman, da er sich vor genau 100 Jahren in Oberhundem niederließ, um zum 01. Januar 1922 seinen Dienst als Hauptlehrer an der Oberhundemer Volksschule anzutreten.

Aloys wurde am 14. Juni 1889 in Bludau, Kreis Braunsberg in der damaligen Preußischen Provinz Ostpreußen geboren. Seine pädagogische Ausbildung erhielt er durch Studien in Lehrerseminaren im ostpreußischen Landkreis Tuchel und legte dort mit Erfolg die erste Lehrerprüfung am 26. August 1909 ab. Seine erste Volksschullehrerstelle trat er zum 01. Oktober 1910 ebenfalls im Landkreis Tuchel an, der heute zur polnischen Woiwodschaft Pommern gehört. Wie und warum es Aloys dann nach dem ersten

Weltkrieg in das über 1.000 Kilometer entfernte Oberhundem verschlug, bleibt vorerst im Verborgenen.

Mit Urkunde vom 23. Februar 1922 wurde Aloys Gehrman von der Preußischen Bezirksregierung zu Arnberg zum Volksschullehrer an der Oberhundemer Volksschule ernannt. Der Text seiner Ernennungskunde lautet:

Der katholische Schulumtswerber Aloysius Gehrman wird hiermit einstimmig zum Volksschullehrer in dem Schulverband Oberhundem, Kreis Olpe mit dem Vorbehalt des Widerrufs ernannt. Er ist verpflichtet auf Verlangen gegen eine angemessene, noch festzusetzende Entschädigung bis wöchentlich vierzig Unterrichtsstunden an den im Schulbezirk vorfindenden bzw. noch zu errichtenden Fortbildungsschulen zu übernehmen. Wenn er das ihm übertragene Amt verlassen will, darf dies nur zum Schluss eines Schulhalbjahres und nach vorangegangener drei Monate vorher eingereichter Kündigung geschehen.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift, Arnberg, den 23. Februar 1922 – der Regierungsbeauftragte für das Kirchen und Schulwesen i.A. Peickert

Lehrer Gehrman und der Lümmel mit dem Schweinedarm

Dass Schulstreiche auch vor 90 Jahren an der Tagesordnung waren, zeigt uns die Erzählung über Lehrer Gehrman und den Schüler Werner Arens. Werner Arens wurde im Jahr 1926 als Sohn des Metzgermeisters Hubert Arens und seiner Ehefrau Paulina geborene Unterste in Oberhundem geboren. Werner war ein lustiges Kerlchen, der neben einem pffiffigen Geist auch eine gehörige Portion Unsinn im Kopf hatte. Es war hinlänglich bekannt, dass auch der gutmütige Lehrer Gehrman zum Stock griff, wenn die Burschen wiederholt die Hausaufgaben nicht erledigten. Als Werner von Lehrer Gehrman ermahnt wurde, dass er bei nochmaliger „Hausarbeitsverweigerung“ den Stock zu spüren bekommen würde, reifte in dem damals 12jährigen Burschen ein folgenschwerer Plan, von dem ich an dieser Stelle einmal berichten möchte. Vor Schulbeginn ging Werner heimlich in die Würstküche von Vaters Metzgerei, die sich damals im Erdgeschoss des Kesters Hof befand. Dort füllte er einen Schweinedarm mit Blut eines am Vortag geschlachteten Schweins und band sich diesen an die Innenseite seiner kurzen Lederhose. Auf dem Schulweg weihte Werner seinen Kumpel Karl Tröster in sein Vorhaben ein und nahm ihm das Versprechen ab, keinesfalls etwas zu verraten.

Als Lehrer Gehrman wie üblich die Hausarbeiten kontrollierte und Werner wiederholt keine vorlegen konnte, musste er sich

wie angekündigt über den Schreibtisch des Lehrers beugen, um seine gerechte Strafe mittels Stock in Empfang zu nehmen. Als der Stock den in der Lederhose steckenden Hintern traf, platzte der Schweinedarm auf und das Blut rann Werner über die Oberschenkel bis in die Schuhe. Vollkommen geschockt über die große Wirkung seines eigentlich harmlosen Schlages, entschuldigte sich Lehrer Gehrman vielmals bei Werner und befreite ihn umgehend vom Unterricht, um seine stark blutende Wunde behandeln zu lassen. Mit einem schelmischen Grinsen auf dem Gesicht verließ Werner das Schulgebäude und genoss mit einem Grashalm im Mundwinkel den sonnigen Vormittag liegend auf der Arens Wiese am Schanzenweg. Womit der kleine Lümmel jedoch nicht rechnete, war die Tatsache, dass sich Lehrer Gehrman unmittelbar nach Schulschluss ins Haus der Metzgerfamilie Arens begab, um sich auch bei den Eltern zu entschuldigen und sich nach dem Befinden seines Schützlings zu erkundigen. Dass er im Anschluss an den Besuch des Lehrers nun berechtigt den Hintern versohlt bekam, können die Leser dieses Döneken sicherlich gut nachvollziehen. Ebenso sicherlich auch, warum Werner und später sein gleichnamiger Neffe fortan nur noch Lümmel genannt wurden.



Aloys Gehrman mit seinen Schülern im Jahr 1938

Bis zum 1. April 1955 wirkte er volle 33 Jahre hindurch als Lehrer und zuletzt als Schulleiter der Oberhundemer Volksschule.

In der Westfalenpost vom 30. März 1955 konnten wir folgende Zeilen lesen:



Lehrer Gehrman mit seinen ehemaligen Schülern beim Schützenfest 1956

Abschied nach 45 Schuljahren

Lehrer Gehrman tritt nach 33 Jahren Schuldienst in Oberhundem in den Ruhestand

Oberhundem. Nach 45 Schuldienstjahren, von denen er 33 Jahre in Oberhundem tätig war, tritt jetzt der Leiter der hiesigen mehrklassigen Volksschule, Hauptlehrer Aloys Gehrman, wegen Erreichung der Altersgrenze in den verdienten Ruhestand. Wegen seiner Freundlichkeit und Zuvorkommenheit war er bei jung und alt gern gesehen. Er war Zeit seines Lebens sehr eng mit der Dorfgemeinschaft verbunden. Er hat viele ehemalige Schüler in den Krieg ziehen sehen und gemeinsam mit den Eltern um die gefallenen Söhne der Heimat getrauert. Er war dabei als das Dorf in den letzten Kriegstagen durch die Bombenangriffe zerstört wurde und half mit Fleiß und unermüdlicher Nachbarschaftshilfe beim Wiederaufbau. Seine ganze Kraft und Liebe gehörte in erster Linie der ihm anvertrauten Jugend, die er in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und der Kirche zu charaktervollen Staatsbürgern und gläubigen Christen zu erziehen wusste. Er erwarb sich das Vertrauen aller seiner ehemaligen Schüler und deren Eltern, die ihm einen langen und geruhsamen Lebensabend in seiner Heimat Oberhundem wünschen. Am kommenden Donnerstag schenkt ihm die Gemeinde ein feierliches Hochamt mit anschließendem gemütlichem Beisammensein im hiesigen Pfarrsaal.

Aus seiner Ehe mit Elisabeth Harwardt, die im Alter von 63 Jahren am 27. September 1959 verstarb, stammten die mittlerweile ebenfalls verstorbenen Töchter Elisabeth, Marianne und Brigitte, die bis zu ihrem Tod ihr Wohnhaus im Schniersweg 4 (heute Carsten Picker) bewohnten. Der beliebte Lehrer Aloys Gehrman verstarb wenige Tage nach Vollendung seines 83. Lebensjahres am 19. Juni 1972 und wurde am 23. Juni unter dem Geleit zahlreicher ehemaliger Schüler auf dem Oberhundemer Friedhof beigesetzt. (Tobias Mettbach)

50 Jahre Hallenbad Oberhundem

Anlässlich des Hallenbad-Jubiläums veröffentlichen wir in dieser Ausgabe einen Zeitungsbericht aus der Westfalenpost vom 9. September 1971 und einen Bericht über die Arbeit des Trägervereins Bad am Rothaarsteig.

Auch an Gemeinde-Peripherie bleibt Oberhundem für diese neue Schwimmhalle der richtige Standort
Bürgermeister Lorenz Haggeler weist Stellung für AUSA am Othello - Ortsteil für Schwimmhalle

Kommt im nächsten Jahr Luftkurort-Anerkennung?
Verfahrensmassnahmen zeigen Stadt relevant

Die Klempnerarbeiten führte aus **Rudolf Fischer**
Ausführung der Fliesen-, Putz- und Massarbeiten
Ausführung der Holz- und Treppensarbeiten
ROBERT FUHS

Bad in Oberhundem von den Gästen schon vor der Übernahme getestet
Offizielle Eröffnung erfolgt am 8. September
AUSA-Verwaltung haben 20 Firmen eingeladen

Schon 1500 Schüler sagten: Klasse
Bad und Belegplatz in der Othello-Fachschule - Oberhundem-Schwimmhalle

Treppen sind verpönt

Sämtliche Malerarbeiten führte aus Karl-Joset Ramell
Am Bau **Heinrich Ramell**

Trägerverein Bad am Rothaarsteig

Die Entstehung des Trägervereins Bad am Rothaarsteig e.V. beginnt im Jahr 2004/2005. Die Gemeinde Kirchhundem stellte damals fest, dass die Tragfähigkeit der Dachkonstruktion des Bades nicht mehr gewährleistet sei, daher war Gefahr im Verzug und das Bad wurde von jetzt auf gleich geschlossen. Es deutete sich da schon seit Jahren an, dass das Bad ein Sanierungsfall ist. Es war nur immer davon ausgegangen worden, dass die Badtechnik endgültig versagen würde, der drohende Einsturz des Daches war so nicht mit eingeplant.

Kurzum, das Bad war geschlossen. Erste Kostenschätzungen kamen bei der Gemeinde auf knappe 4 Millionen Euro, die für eine Kernsanierung kalkuliert werden mussten. Für die Gemeinde nicht finanzierbar. Besondere Stilblüte am Rande war, dass man eine Sanierung für 3-4 Millionen nicht

finanzieren könne, ein Neubau eines Bades in Kirchhundem an der Schule aber vielleicht doch möglich wäre...

Wie auch immer, es kam zu Gesprächen mit der Gemeinde und den „Initiatoren der Baderhaltung“ – zu der Zeit federführend durch Paul Kleffmann, Wolfgang Schmidt, Uli Rameil, Werner Hesse, Herbert Hanses und Carsten Picker. Ziel der Gespräche war, dass sich in Oberhundem ein Trägerverein gründen sollte, dem dann die Gemeinde ein saniertes Bad zum Betrieb verpachten wollte. So machten wir uns dann voller Hoffnung ans Werk und der Trägerverein wurde 2005 gegründet und Pläne geschmiedet. Was dann folgte war eine unendliche, nervenaufreibende und einige tausend Stunden Zeit auffressende Geschichte. Aus dem „wir verpachten Euch ein fertiges Bad“ wurde nämlich ein „Ihr müsst das leider alles selber machen“ – angefangen

von der Planung des „neuen“ Bades, sämtlichen Ausschreibungen, Finanzierung, Koordination und Überwachung der Bauarbeiten – wir waren plötzlich Bauherren und hatten 1,8 Millionen Euro Schulden. Eine Aufgabe war nämlich unter anderem, dass wir die Kosten von geschätzten 4 Millionen mindestens halbieren sollten, um die Zustimmung der Gemeinde für die Sanierung zu bekommen. Wer schon mal ein Schwimmbad gebaut hat, der weiß was da auf uns eingebracht ist. Und wer noch keins gebaut hat, der kann es sich nicht vorstellen. Uns wurden durch verschiedenste Architekten Pläne serviert, die von einem bei 1,30m Wassertiefe fest betonierten Becken mit zwei Umkleekabinen bis zur fast schon abstrusen Idee eines doppelstöckigen Glasgebäudes, inkl. Schwimmbad, Fitness-Studio und Einliegerwohnung ging, wobei das Gebäude auch noch mehr Energie produzieren als

verbrauchen sollte. Das alles für einen Schnapperpreis von nur knapp 10 Mio Euro. Und was wir hierbei für Geschichten, Versprechungen und „Hilfen“ von Seiten der Politik erlebt haben, das würde ganze Bücherschränke füllen. Es war, ist und bleibt ein immens zeitaufwändiges Projekt.

Nach vielen vielen Stunden Planung, aufmunternden, ernüchternden, erheiternden und leider auch noch mehr, im Nachhinein völlig sinnlosen, Gesprächen konnten wir dann im August 2008 – nach über 3 Jahren – endlich das schöne, neue Bad in Betrieb nehmen. Ziemlich genau bis Oktober 2012 ging es auch ganz gut, dann löste sich leider plötzlich und unerwartet der Fliesenbelag im Becken. Und dann ging das ganze Schauspiel wieder los. Den Schuldigen finden, Beweisaufnahme, Gerichtsverfahren, Aufnahme neuer Kredite, Planung und Überwachung der Beckensanierung und der

ganzen folgenden Arbeiten. Dies dauerte dann bis 2015, begleitet von den üblichen Pleiten, Pech und Pannen, die uns wirklich schon mal den Glauben – und ehrlich gesagt auch die Lust – an einem Schwimmbad nehmen konnten. Aber jetzt ist es wieder schön und funktioniert, glückliche und zufriedene Badegäste – ganz besonders die vielen Kleinen – zeigen uns das immer wieder.

Nur der Rechtsstreit um das defekte Fliesenbecken und die

damit verbundenen Sanierungskosten sind – nach nunmehr 9 Jahren – noch immer nicht geklärt, ein rechtskräftiges Urteil gibt es nicht, und Entschädigungen haben wir auch noch nicht erhalten. Aber auch das wird.

Im Übrigen suchen wir noch Badeaufsichtspersonal (min. 18 Jahre – Rettungsschwimmabzeichen der DLRG in Silber – Erste Hilfe Kurs / kann bis auf das Alter



alles bei der DLRG erworben werden) und auch Hilfe bei der Badreinigung. Wer Interesse

hat, kann gern Kontakt mit uns aufnehmen. (Carsten Picker)

Neues aus dem Kindergarten



Nach langer Zeit mit vielen Corona-Einschränkungen herrscht im Kindergarten zumindest für die Kinder wieder Normalbetrieb. Vor den Sommerferien konnten wir 14 Schulanfänger im Rahmen eines feierlichen Wortgottesdienstes mit Pastor Schmidt verabschieden. Sogar das ein oder andere Projekt war in dieser Zeit noch möglich. So wurde ein corona-konformer Kinderkochkurs angeboten, wir haben den Bauernhof Born in Aue besucht, in der Adolfsburg eine Geisterschatzsuche gemacht, waren

alleine und mit Förster Sebastian im Wald unterwegs und hatten den Ski-Club zum Turnen und die DLRG mit dem Rettungsboot zu Besuch. Wir haben für's aktuelle Kindergartenjahr wieder viele schöne Sachen geplant und hoffen, dass uns kein weiterer Lockdown oder Ähnliches dazwischenfunkt.

Wir nehmen noch bis zum 08. Oktober 2021 Anmeldungen für das Kindergartenjahr 2022/23 entgegen. Der Kindergartenstart ist zum 01. August 2022 oder 01. Januar 2023

möglich. Bitte melden Sie sich zeitnah telefonisch im Kindergarten (72071), um einen

Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. (Diana Brüggemann)



Kurkonzert

mit Karl-Theo Klein „Else Power“

**am Sonntag, den 17. Oktober 2021
um 15.00 Uhr im Haus des Gastes in Oberhundem**

Lauschen Sie der „Musik für schöne Stunden“ bei einer leckeren Tasse Kaffee und dazu ein Stück Kuchen.

Die Veranstaltung findet unter den geltenden Hygienevorschriften statt.

40 Jahre Stickereimuseum Oberhundem



Stickerei-Museum, Oberhundem

In der Ortsmitte von Oberhundem, gleich neben Pastorsgarten, liegt das Stickereimuseum Oberhundem, im ehemaligen Pastorat von 1685. Das kleine private, in Deutschland einzigartige Museum ist weit über die Grenzen des Sauerlands bekannt.

Und so begann im Jahr 1980 seine Geschichte:

Das Ehepaar Theo und Henriette Steinacker verbrachte mal wieder seinen Urlaub beim „Langen Heinrich“ im Gasthof zu den Linden. Dieser sprach die beiden an: „Schaut mal aus dem Fenster! Das könnt ihr kaufen!“ Ihr Blick fiel auf eins der schönsten Fachwerkhäuser

des Südsauerlands. War es doch schon immer Henriettes Traum in einem alten Bauernhaus zu leben, so verliebte sich das Ehepaar in das schicke Pastorat und entschloss sich zum Kauf. Auch suchte Henriette Steinacker, Stickmeisterin von Beruf, schon lange nach einem Zuhause für ihre Sticksammlung. Bereits als junges Mädchen hatte sie mit ihrem geschulten Auge begonnen, alte Stickereien zu sammeln. So waren von ihr über Jahrzehnte viele seltene, kostbare Handarbeiten aller Techniken aus der ganzen Welt zusammengetragen.

Zunächst musste das Haus aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden, besonders im

Inneren des Hauses waren viele Renovierungsarbeiten nötig. Das sich dort zu dieser Zeit befindliche Büro des Verkehrsvereins musste umziehen. Die Stallungen im Anbau wurden zuerst in Angriff genommen, so dass der Verkehrsverein dort in ein neues Büro wechseln konnte. Weitere Arbeiten für das Museum folgten und wurden mit viel Liebe zum Detail durchgeführt. Unter Linoleum kamen die alten Fliesen wieder zum Vorschein und auch der alte, krumme Steinfußboden des Kuhstalles aus Findlingen. Über diesen läuft man heute auf einem Holzpodest. Die originalen Bruchsteinwände wurden vom

Museum mit Leben: In den fast 30 Jahren, die nun folgten, vermittelte Henriette Steinacker Stickertechniken an viele Kursteilnehmer/-innen, die oft von weither anreisten um in diesem besonderen Ambiente zu lernen. Theo Steinacker erwies sich mit seinem rheinischen Humor als unterhaltsamer „Museumsdirektor“. Frau Henriette musste fachlich allerdings des Öfteren korrigieren. Ein großer Verdienst von Henriette Steinacker ist die Ausbildung mehrerer Lehrlinge zur „Handsticklerin“. Hat sie doch damit sichergestellt, dass dieses schöne Handwerk auch nachfolgenden Generationen



Putz befreit und gereinigt. Auch die Fachwerkbalken, die heute das Museum in drei Räume teilen, wurden freigelegt. So bildet das alte grobe Gemäuer einen wunderschönen Kontrast zu den feinen Stickarbeiten, die dort heute mit fachkundiger Hand platziert und ausgestellt werden.

Dann war es endlich soweit: das Stickereimuseum Oberhundem wurde am 7. November 1981 eröffnet. Nicht nur die vielen Besucher/-innen, die oft in großen Gruppen mit dem Bus anreisten, erfüllten das

weitervermittelt werden kann. Die Oberhundemer Einwohner und eine Vielzahl von Gästen erfreuen sich bis heute an dem Museum und dem angeschlossenen Lädchen, in dem neben Handarbeitszubehör auch viele hübsche Geschenkartikel angeboten werden.

Im Jahr 1988 übernahm Sohn Michael Steinacker. In den ehemaligen Räumen des Verkehrsvereins betreibt er eine Einrahmungswerkstatt, führend für das Einrahmen von Handarbeiten in Deutschland. Über dem Museum, früher





der Wohnsitz des Ehepaars Steinacker, befindet sich heute eine liebevoll eingerichtete Ferienwohnung, die mit ihrem historischen Flair nicht nur Handarbeitsfreunde zu schätzen wissen. Das kleine Museum gibt es noch heute und viele Besucher erfreuen sich an den besonderen und liebevoll zusammengetragenen Werken. Bei einer Führung erfährt der Besucher die eine oder andere Geschichte der Stickerei. In dem mit Eigenhaar gestickten Mustertuch aus dem Jahr 1780 liest der Besucher sogar eine witzige Nachricht der neunjährigen Stickerin.

Michael Steinacker und sein Team freuen sich, denn Sticken liegt auch in unserem 40. Jubiläumjahr nach wie vor voll im Trend. Zwar ist es heute

das Internet, das die junge Generation mit Anleitungen zu den Grundtechniken versorgt. Das Stickereimuseum erleben junge Besucher heute als eine Zeitreise, denn die von Hand gestickte Decke auf der Kaffeetafel kennen sie allenfalls noch von der Oma. In unserem hektischen Alltag entdecken viele das Sticken als Medium der Meditation neu und üben mit Begeisterung dieses schöne Hobby aus. Abschalten, selbst gestalten und etwas Eigenes entstehen lassen.

So lädt uns das kleine Museum mit seinem Lädchen zum gemütlichen Verweilen ein, im Winter am wärmenden Kamin. Öffnungszeiten: Mo - Do: 10 - 17 h sowie Fr 10 - 14 h und nach telefonischer Absprache. (Gisela Dorka)



Eröffnung des Museums am 07.11.1981 durch Henriette Steinacker und ihre Enkelin Katarina



Ein Prunkstück des Museums ist das 11 Meter lange Mustertuch von Johana Egbers aus dem Jahr 1909



Fünf „Burgfinken“ erhalten Bronzenadel der Sängerjugend

Während der Chorprobe am Mittwoch, 8. September, wurden fünf junge Sänger des Jugendchores in der Dorfgemeinschaftshalle Oberhundem geehrt. Überreicht von der Chorleiterin Steffi Sondermann erhielten Marie Schulte, Emily

Döbbeler, Annika Heimes, Elias Grübel (v. l.) und Anjuli Silva (nicht im Bild) die Urkunden für fünf Jahre Singen im Kinder- und Jugendchor „Burgfinken“ Oberhundem. (Marie Heimes)

„Wat fregger was“

„Wir Dorfkinder in den fünfziger und sechziger Jahren“

Episode 6

High Tech ab den 60ern - TV + Kino + Telefon

In den Jahren meiner Kindheit und Jugend war Fernsehen ein beliebter Zeitvertreib. Mein Opa und meine Eltern gehörten zu den frühen stolzen Besitzern eines TV-Gerätes. Die Geräte waren wuchtig mit vielen Röhren, schwer und die lieferten nur Schwarz-Weiß-Bilder, also bis 1967, ab dann gab's ja Farb-TV. Es gab 3 Programme, nämlich ARD, ZDF und das 3te. Gesendet wurde max. bis Mitternacht, dann gab's noch die Nationalhymne und danach das Testbild oder TV Schnee.

Die Leute mit etwas mehr Geld hatten Geräte, die z.B. in ein raumfüllendes Eichenmöbel integriert waren; oben drauf lagen dann Gobelindeckchen oder Zinnteller oder es standen Blumenvasen oder auch Wählscheibentelefone mit Brokatüberzug drauf, die waren seinerzeit sehr beliebt. Wählscheibentelefone, wer kennt die von den jungen Leuten heute noch?? Andersrum, also wer die noch kennt, muss steinalt sein. Wählscheibentelefone gab es auch in Telefonzellen – die heute auch keiner mehr kennt – diese gelben Boxen mit dem fest montierten Telefon. 20 Pfennig rein und schon konnte man loswählen. Besonders für frisch Verliebte, wo der eine beim Bund war oder irgendwo anders wohnte, waren die gelben Kisten sehr wichtig. Manchmal war der Hörer abgerissen und das Gespräch mit dem Liebsten musste ausfallen; daran sind dann schon Beziehungen gescheitert. Am Wochenende hieß es oft, Schlange stehen und sich ärgern, dass der, der vor einem dran war, gefühlte Stunden telefonierte. 20 Pfennig reichten damals für ein Ortsgespräch, also von Oberhundem bis Selbecke oder so, ein Ferngespräch, also nach Köln oder so, war dann schon teurer. Die Umstellung von Wählscheibe auf Tasten war der erste Technologiesprung mit riesigem Vorteil für den Benutzer – denn wenn man bei der Wählscheibe bei einer 12-stelligen Zahl abrutschte bedeutete das immer: auflegen, die 20 Pfennig aus dem Münzschacht holen, 20 Pfennig einwerfen und erneut wählen; heute unvorstellbar, bei uns damals normal. Manchmal wurden diese Telefonhäuschen auch zu besonderen Wetten missbraucht. Es wurde z.B. berichtet, dass sich 16 Personen in so eine Zelle gequetscht haben – leider konnte man damals kein Beweis-Selfie machen.

Wie gesagt hatte meine Familie schon früh ein TV Gerät und davon gab's in Oberhundem zu der Zeit nicht so viele. Dadurch kam es oft vor, dass die (meist) Jungs aus der Nachbarschaft oder dem Dorf am Samstag oder Sonntag zum Fernseh-Gucken vorbeikamen. Dann war das Wohnzimmer voll, wir saßen auf dem Boden voller Vorfreude, haben gelacht und getobt und die Eltern haben sich gefreut, dass „Leben in der Bude“ war und dass wir keinen Blödsinn machten. Es gab Sendungen wie Flipper, Lassie, Fury, Am Fuß der blauen Berge oder Bonanza. Stars wie Hoss (einer von den Cartwright- Jungs) oder Hob Sing (der Koch der Ranch) von der Männer WG auf der Ponderosa Ranch kannte jeder.

Oder Lassie, das war ein intelligenter Hund, der mit Timmy sprechen konnte. Wenn der Hund z.B. nach Hause kam und „Wau ...Wau“ bellte, dann wusste Timmy genau, dass z.B. Tante Amy in ca. 1 Km in eine Grube gefallen war, sich ein Bein gebrochen hatte und von 3 Klapperschlangen bedroht wurde! Sagenhaft, dass wir wirklich geglaubt haben, dass das stimmt!

Wir haben danach draußen oft Bonanza, Rauchende Colts oder irgendwas aus dem Fernsehen nachgespielt, wirklich, wir haben uns dann bewegt, wir haben getobt, Rollenspiele gemacht; heute undenkbar, wenn man doch alles im Sitzen am Handy machen kann.

Einen festen Platz in unserem Wochenablauf hatte am Samstag auch die Berichterstattung der Bundesliga am Radio. Beim Autowaschen wurde das Kofferradio angemacht und dann ging es live rund. Am Abend wurde man dann in der Sportschau von Heribert Fassbinder mit „Nabend allerseits“ begrüßt und dann konnte man die ein oder andere Spiel-Szene im TV beobachten. Ich habe später mal gehört, dass das Filmmaterial aus dem Stadion mit dem Motorrad zum WDR gebracht wurde, entwickelt und dann übertragen. Mit der heißen Nadel gestrickt; heute kann man mit jedem Handy und Whatsapp seine eigene Übertragung starten; das ist schon einfacher geworden.

Samstagabend gab's oft eine große Familienshow, wie z.B. EWG mit Peter Frankenfeld, dem Godfather der Rateshows; lange vor Elsner / Gottschalk mit Wetten Dass. Witzig, arrogant und ironisch führte Peter durch den Abend; am Ende kriegte er immer von seinem Butler Martin Jente einen Spruch gedrückt und der Spruch war dann am folgenden Montag das Gesprächsthema Nr. 1 in Büros oder sonstigen Arbeitsstätten. Auch „Spiel ohne Grenzen“ mit Camillo Felgen wurde gerne gesehen. Mit Tonnen von Schmierseife versuchten Teilnehmer aus verschiedenen Ländern Hindernisse zu überwinden. Da gabs dann ordentlich was zu lachen, denn „Schadenfreude ist die schönste Freude“. Wer am schnellsten durch die Hindernisse kam, der hatte gewonnen. Solche Shows laufen mehr oder weniger unverändert heute noch, z.B. Ninja Warriors und so ein Kram.

Bei den jüngeren Leuten (also bei uns) war am Samstag der Beatclub mit Uschi Nerke TV-Pflicht. Die Musikwelt kam quasi zu uns ins Wohnzimmer, Monkeys, Beatles, Stones, Who, Led Zeppelin, Hendrix sind hier nur beispielhaft erwähnt. Jane Birkin hauchte „Je T'aime“ ins Mikro und unsere Eltern wurden rot. Die größte Sorge unserer Eltern war allerdings, dass durch die schräge Hurrmusik der Hippies der Fernseher kaputt ging; die Geräte waren doch eigentlich nur für Ernst Mosch, Freddy Quinn und solche Musiker gebaut.

Auch Krimis oder Kleinserien waren beliebt. Mein erster Vierteiler war „So weit die Füße tragen“; die Älteren von euch werden sich erinnern. Edgar Wallace hatte auch so einige spannende Filmchen geliefert. Oder wer kennt noch „Raumschiff Orion“ mit Commander McLane und Lt. Mario de Monti und den Filmrequisiten aus der Küche und dem Badezimmer. Wolfgang Völz war später auch als Stimme von Kapitän Blaubär bekannt. Augsburger Puppenkiste und und und, es gab Sendungen, da könnte man Stunden drüber schreiben.

Ein besonderes Highlight war 1–2 Mal im Jahr ein Besuch im Kino; wir mussten dazu nach Altenhundem, entweder mit dem Bus oder man wurde manchmal gebracht. Lichtspielhaus sagt man, und das in Altenhundem, das gibt's heute immer noch, nach über 50 Jahren, das nenne ich nachhaltig. Man bezahlte ca. 1 Mark und dann ging's in den Vorführraum, rot (oder grün??) gepolsterte Klappsessel, das Licht abgedunkelt, vorne waren die billigen Plätze mit Genickstarre-Garantie und weiter hinten wurde's dann teurer. Dann wurde das Licht langsam runter gedimmt, der Vorhang ging auf und es kam: Langnese-Werbung! Danach ging's Licht wieder an, alle murrten und meckerten, aber vor dem Film musste erst noch Eis verkauft werden. Eine Verkäuferin ging mit einem „Bauchladen“ durch die Reihen und verkaufte an jeden willigen Langnese-Eis. Dann wurde es wieder ruhig, das Licht ging wieder aus, der Vorhang ging wieder auf, aus den Lautsprechern dröhnte Musik und auf der Leinwand erschien „CON.. STAN.. TIN präsentiert WINNETOU“, die weltbekannte Musik von Harald Böttcher erklang und dann war es um uns alle geschehen!

Wir tauchten ab in die Welt der Guten gegen die Bösen; durch die Musik wusste man immer genau, wer gut und wer böse war.

Und dann kamen unsere Helden, Lex Barker und Pierre Brice alias Winnetou und Old Shatterhand auf ihren Pferden mit Silberbüchse und Henri Stutzen und zelebrierten eine Männerfreundschaft mit großem gesellschaftlichem Anspruch und trafen uns direkt in unserer Seele, wir alle wollten einer von beiden sein; gut, stark, edel, Retter der Armen und Minderheiten, von allen bewundert.

Nach so einem Erlebnis im Kino war klar, was wir mindestens 1 Woche nach der Schule spielten.

Direkt neben dem Kino war die Disco, oder wie man heute sagt der Club Haschnagel (oder Hufnagel??) und ein paar Meter weiter die Frittenbude Lumme. Der Lumme hat ganze Schulklassen, die auf den Bus Linie 13 nach Oberhundem warteten, mit ernährt.

Viele Jahre nach meinen Karl May Kinobesuchen war ich mal im Urlaub im damaligen Jugoslawien (heute Kroatien) an den Plitvicer Seen, einem original Drehort von einigen Karl May Filmen (z.B. Schatz im Silbersee, Winnetou 1-3 ...) – ein tolles Erlebnis mit vielen guten Erinnerungen.

Heute gibt's eine Vielzahl von Filmen, Serien und so weiter, Netflix, Amazon und was weiß ich, aber ob das alles so in den Köpfen bleibt, wie unsere medienarme Jugend? Man darf es bezweifeln. (Günter Jakobowski)



Bei einer Geburtstagsfeier in Selbecke entstand dieser Schnappschuss von Christoph und Hubertus. Es liegt wohl an den tiefen Instrumenten, dass die beiden Tubisten aus dem Oberhundemer Musikverein so schnell nicht aus der Ruhe zu bringen sind.

„Neues und Altes aus der Adolfsburg“



Neues aus der Adolfsburg

Ich, der Geist von Johann Adolph, tue nun, so wie ich Euch geruhte mitzuteilen, mit dieser kleinen Kolumne mal wieder das kund, was sich in meinem alten Schloss, der Adolfsburg, so ereignete. Ich verspreche, das ist mal informativ, mal lustig und eventuell mal belanglos, aber immer GEISTreich und Teil des DORFLEBENS.

Heute will ich Euch berichten von einer Geisterjagd in meiner „Adi“ und der Rückkehr meiner Uerben in die Burg. Es war in der 9. Stunde des neunundzwanzigsten Tages im Monat Juni anno 2021, da beobachte ich meinen Berichterstatter den getreuen „Ritter von Hundem“ wie er kreuz und quer durch das Schloss schritt, Trepp auf – Trepp ab. Sich immer wieder umschaute und hier und da an geheimen Plätzen etwas versteckte. Nun war meiner einer doch sehr wissbegierig, weil neugierig sind wir Blaublütigen ja nicht, das obliegt den Bürgerlich-Bäuerlichen, somit musste ich die Neugierde stillen. Welch wunderliche Dinge sah ich da, er platzierte kleine bunte Gespenster, auf jedem stand was geschrieben. Wie seltsam was ging hier vor?

Zur 10. Stunde an diesem Tag, dann ein Geplapper, Jauchzen und Lachen im Ehrenhof der „Adi“ - das Jungvolk des Dorfes war mit seinen Ammen eingetreten. Ich glaube das heißt bei Euch heute Kindergarten und Erzieherin – wobei ein jeder weiß, dass Kinder nicht im Garten wachsen und wahre Erziehung nur durch das männliche Geschlecht erfolgen kann, doch ich schweife ab – bin halt ein Frei-Geist!

So gleich löste sich die Formation des Jungvolkes auf und sie zerstoben in alle Richtungen, schauten hier und suchten da. Immer wenn denn ein Gespenst gefunden war trat ein großes Gemenge ein und man bewegte sich geschlossen in eine Richtung.

Mein guter Ritter hatte sein Tun dem Jungvolk zu folgen und mit dessen Vorwitz Schritt zu halten. Folgende Konversation verfolgte ich vom geschützten Ort, als das Jungvolk das erste Gespenst fand: Der Ritter: „Dann kommt mal her, ich lese Euch vor was da steht!“ Das Jungvolk: „Wir wissen schon was da steht, wir müssen in den Innenhof!“ Der Ritter sichtlich überrascht: „Wer von Euch kann

denn schon lesen?“ Das Jungvolk gemeinsam: „Die Praktikantin!“ Ich amüsierte mich freiherrlich, der Ritter schwieg!

Nun ging diese bunte Suchjagd durch meine gute alte „Adi“ weiter. Trepp auf – Trepp ab durch den Hof und durch den Garten und vom Dach bis zum Keller.

Doch dann erschrak ich gar fürchterlich und wurde noch etwas Blasser um die blasse Nase. Denn plötzlich ward ich gewahr, dass



das Gespenst „Ado“ das sie jagten und hinter dessen Gold sie ja her waren, kein geringerer war als der Freiherr Johann Adolph von Fürstenberg und damit meiner einer. Was für ein Spiel spielte mein Neu-Ritter? Wollte er meinem geheimen Goldschatz tatsächlich dem Jungvolk überlassen? Ich malte mir schon aus wie er dafür büßen müsse, bedauerte dass die Jetzigen keine Folterkammer mehr haben. Aber Alternativen wären, ihn vom Uhrenturm zu stürzen oder in der Gräfte zu ersäufen, doch ich ließ ihn zunächst gewähren und die wilde Jagd ging weiter und das war gut so.

Mit viel Geschick landete das Jungvolk im Oratorium, also dem schönen Kellergewölbe der guten alten „Adi“. Hier hatte mein treuer Ritter, jener welchen ich eben noch ersäufen wollte, reichlich Schätze für das Jungvolk in Form von Getränken und gesunden

aber auch süßen Speisen. Ich dachte doch noch einmal kurz über das Ersäufen nach, als er sagte, er habe noch Goldtaler vom „Ado“ für alle versteckt! Doch ich stellte fest, die Goldtaler hatten einen Kern aus Schokolade und mein „Ritter von Hundem“ und die Jetzigen ein Herz für Kinder. Ich belauschte noch eine Konversation, dass dieses Ereignis eine zukünftige Tradition werden soll. Ein guter Einfall, eine geistreiche Idee – hätte von mir sein können.

Das Jungvolk zog von dannen und tat wohl reichlich Kunde von dem Erlebten.

Groß war die Freude bei mir, beim Ritter und den Jetzigen, als eine Gesandte des Jungvolkes nach ein paar Tagen dieses Kunstwerk (siehe Foto) als Zeichen der Dankbarkeit brachte. Es hat nun einen Ehrenplatz in der „Adi“.

Nun habe ich mich doch in der Zeit vertan, doch das passiert einem Geist für den die Zeit keine Rolle spielt, schon mal und dann sei es so.

Die Geschichte warum meine Urerben wieder im Schloss auftauchten und wie ich mich beim Blick in ihr Angesicht erschrak, werde ich Euch beim nächsten Mal erzählen.

Altes aus der Adolphsburg

Die Adolphsburger Bibliothek

In der letzten Ausgabe unserer Dorfzeitung erfuhren wir bereits einige Informationen aus dem Leben und Wirken des Begründers der Adolphsburger Bibliothek, dem Reichsfreiherrn Clemens Lothar von Fürstenberg zur Adolphsburg (1725 – 1791). Er war der älteste Sohn aus der zweiten Ehe des Christian Friedrich von Fürstenberg mit Marie Agnes von Hochsteden. Er erhielt seit seiner frühesten Kindheit eine vielfältige höhere Ausbildung. Nach zweijährigem Studium der Philosophie und Logik am Kölner Dreikönigsgymnasium nahm er zum Wintersemester 1744/45 das Studium der Rechtswissenschaften auf, welches er in den Folgejahren in Fulda fortsetzte. Hier wurde Clemens Lothar auch in Reiten und Fechten sowie im Erlernen der französischen Sprache unterrichtet. Nach weiteren Semestern an der Universität Würzburg und Salzburg schloss er, wohl vorbereitet auf seine künftige Aufgabe als Fideikommissherr, seine Ausbildung im Herbst des Jahres 1748 ab.

Nachdem er sich mit seiner Familie ab 1758 auf der Adolphsburg niedergelassen hatte, beschäftigte er sich zunehmend mit weiteren Studien. Nur wenige Jahre später überführte der belesene und bibliophil veranlagte Stammherr die von Caspar von Fürstenberg auf Schloss Schnellenberg begründete Bibliothek nach der Adolphsburg. Sie soll zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere tausend Bücher umfasst haben. Darunter befanden sich viele seltene Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts, Inkunabeln, frühe Karten und Kupferstiche. Durch Ankauf ganzer Bibliotheken, die

Nun steht sie wieder vor dem Tor des Schlosses, die kalte dunkle Jahreszeit. Doch ich weiß dass mein treuer Ritter - gut dass ich ihn nicht ersäufte - und die Jetzigen neben festlichem Tannenbaum im Innenhof, dem Adventsfenster mit Schlosskrippe, Gaben für die Kinder, dem Friedenslicht aus Bethlehem und den warmen Getränken für Groß und Klein wieder ein bisschen Licht in diese dunkle Jahreszeit bringen wollen. Wie ich vernahm, plant man auch an diesen Adventssonntagen anno 2021 sich wieder zu steigern und noch eine weitere Tat dem Ablauf hinzu zufügen.

Wenn ich so hoch oben in meinen verborgen Räumen verweile, auf meinem Goldschatz sitze und mein Blick über Schloss und Dorf schweifen lasse, so bin ich denn zufrieden was ich da erblicke.

So gehabt Euch alle Wohl!
Euer Geist Johann Adolph

niedergeschrieben im Dienst des Geheimen Rat und Drostens JAVF
anno 2021

Der „Ritter von Hundem“ geborener
(Peter Meyer)

er seinen im ersten Geschoss der Burg aufgestellten Beständen einreichte, vergrößerte er den Bestand der Adolphsburger Bibliothek auf über 20.000 Bände. Sein bedeutendster Erwerb war zweifellos der Bestand der Kartäuser Bibliothek von St. Jakob in Lüttich im Jahr 1787, die einzigartige handschriftlich, kolorierte Kopien beinhaltete. Auch Auktionskataloge waren ihm ebenfalls eine begehrte Lektüre, wie ein lebhafter brieflicher Austausch mit Händlern und Interessenten zeigt. Es kam sogar vor, dass er einen gesamten Auktionsbestand aufkaufte, nur um ein bestimmtes Buch seiner Bibliothek zuzuführen. Zeitzeugen berichteten von Wagenladungen an Büchern, die im Ehrenhof vor dem Herrenhaus entladen wurden. Neben dem Lesen seiner Bücher widmete sich Clemens Lothar auch dem Ordnen des Fürstenbergischen Familienarchivs, welches er zusammentrug, chronologisch ordnete und foliierte, um sie dann in starken Bänden einbinden zu lassen. Nach zehnjähriger Arbeit konnte er diese Arbeit im Jahr 1781 abschließen.

Im Buch „Die Rittersitze des Herzogtums Westfalen“ von 1876 beschreibt Professor Franz Ignatz Pieler, der im Auftrag von Franz Egon von Fürstenberg von 1873 bis 1876 die Adolphsburger Bibliothek ordnete, die Bibliothek wie folgt:

Die ganze südliche Hälfte des unteren Stockes nimmt die Bibliothek ein. Aus einem Vorraume gelangt man zuerst in einen großen Saal mit vier weiten Fenstern und einem kostbaren Kamin. Derselbe enthält die theologischen Werke und die alten Classiker. Von den drei anstoßenden Zimmern enthält eines die geographischen, genealogischen, numismatischen, das andre die philosophischen und das dritte größere, die historischen, medicinischen und naturwissenschaftlichen Bücher. An dieses Zimmer stößt eine lange Galerie, welche das Haupthaus mit dem südlichen Seitenflügel verbindet; in derselben sind die juristischen Schriften aufgestellt und in dem folgenden Zimmer des Seitenflügels finden sich die Werke über Literatur.

Die alte Bibliothek auf Adolfsburg ist abgesehen vielleicht von der Paulinischen zu Münster, gewiss die bedeutendste Büchersammlung Westfalens. Sie besitzt eine große Anzahl Handschriften, meist theologische Werke, eine Menge Inkunabeln, viele Karten- und Kupferwerke, und nicht wenige sonst selten vorkommende Bücher. In einer Zeit, wo gelehrte Bildung bei dem Ritterstande durchaus nicht allgemein war, Ende des 16. Jahrhunderts, legte Caspar von Fürstenberg auf seinem Schlosses Schnellenberg den Grundstein dieser Sammlung. Die Fürstbischöfe Theodor und Ferdinand und viele andere geistliche Herren aus der Familie scheinen zur Vermehrung des Bücherschatzes beigetragen zu haben, denn es finden sich darin Bände mit ihren Namen darin, die also früher ihnen gehört haben müssen. Clemens Lothar hat die Bibliothek durch Aufkäufe deutlich vermehrt, wie aus mehreren Notizen hervorgeht. Nach seiner Zeit sind nur einzelne wichtige Reisebeschreibungen und politische und juristische Bücher zum praktischen Gebrauche hinzugekommen. Während mehr als 40 Jahren ist das Schloss nun nicht mehr durch die Herrschaft bewohnt und in dieser Zeit muss die Bibliothek in jene vollständige Unordnung gekommen sein, worin ich sie vorfand, als der jetzige Majoratsherr, Graf Egon von Fürstenberg-Herdringen ihre ordnungsgemäße Aufstellung anordnete. Dieselbe ist in den letzten drei Jahren durch mehrmonatliche Arbeit so weit vorgeschritten, dass mit der Katalogisierung hat begonnen werden können.

Neben den kostbaren Raumausstattungen wurde im Jahr 1905 auch die Schlossbibliothek nach Herdringen überführt, von wo sie nach dem ersten Weltkrieg an die Akademie in Paderborn ausgeliehen wurde. Der 1931 aufgestellte Katalog umfasste jedoch nur noch 15.000 meist mehrbändige Werke. Davon wurden rund 80% im Luftkrieg des zweiten Weltkriegs zerstört. Der wertvolle Rest von etwa 3.000 Bänden wurde 1975 wieder nach Schloss Herdringen zurückgegeben.

Quellen: Blätter zur näheren Kunde Westfalen, F.I. Pieler, Jahrgang 1876 / Fürstenbergsche Geschichte, Viertes Band, Helmut Richter - Clemens Lothar von Fürstenberg 1979. (Tobias Mettbach)

Historischer Kalender 2022

„Momente aus dem Vereinsleben“

Auch für das Jahr 2022 möchte das Ortsarchiv Oberhundem e.V. wieder einen Kalender mit historischen Fotos aus dem Kirchspiel Oberhundem veröffentlichen. Der Kalender soll diesmal unter dem Motto „Momente aus dem Vereinsleben“ stehen.

Hierfür suchen wir noch Fotos mit Bezug zum Vereinsleben (z.B. aus Veranstaltungen, Arbeitseinsätzen), die möglichst 25 Jahre oder älter sein sollten. Unsere Bitte daher – insbesondere an die Vereinsvorstände - : werft einen Blick in Eure Vereinsarchive und lasst uns interessante Dias oder

Fotos zukommen. Gerne holen wir auch Bilder bei Euch ab, digitalisieren sie und bringen Euch die Originale unversehrt zurück.

Ansprechpartner sind Tobias Mettbach (02723/688027), Thomas Richter (02723/72674), Werner Arens (02723/73064),

Thomas Hähner (02723/73715) oder Jürgen Schmidt (02723/687898).

Schon mal vielen Dank für Eure Mithilfe!
(Thomas Hähner)

